

Erbenheimer Zeitung

Amtliches Organ der Gemeinde Erbenheim.

Redaktion, Druck und Verlag von Carl Haß in Erbenheim, Frankfurterstraße Nr. 12a. — Inseraten-Aannahmestelle bei Wilh. Stäger, Sadgasse 2.

Nr. 34

Dienstag, den 21. März 1916

9. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Auf Anordnung des Herrn Oberpräsidenten und der Provinzial-Kartoffelstelle in Kassel sowie auf Grund des § 1 der Bundesratsverordnung vom 7. Februar d. Js. wird hiermit mit Wirkung vom heute an festgesetzt, daß die Verbringung von Speisekartoffeln nach Orten außerhalb des Landkreises Wiesbaden fernerhin nur mit Genehmigung des Kommunalverbandes erfolgen darf. Die Herren Bürgermeister der Städte und der Landgemeinden werden ersucht, die vorstehende Bekanntmachung unverzüglich auf ordentliche Weise bekannt zu machen und durch Anschlag oder öffentlichen Aushang für ihre möglichst rasche Verbreitung unter den Kartoffelbesitzern zu sorgen. Die Polizeibehörden, Feldhüter, Aufseher und sonstigen Kontrollbeamten sind angewiesen, den Verkehr mit Kartoffeln sorgfältig zu überwachen und die zu ihrer Kenntnis kommenden Zuwiderhandlungen gegen das obenbezeichnete Verbot unmissverständlich zur Anzeige zu bringen.

Wiesbaden, den 10. März 1916.

Der Kommunalverband des Landkreises Wiesbaden.
von Heimburg.

Wird veröffentlicht.

Erbenheim, den 16. März 1916.

Der Bürgermeister:
Merten.

Bekanntmachung.

Das Kriegsministerium teilt mit Nr. V II. 880/1. 16 R.M.M. folgendes mit:

Zahlreiche hier eingegangene Anfragen lassen erkennen, daß die Bekanntmachung V. II. 206/11. 17 R.M.M. betreffend Beschlagnahme und Bestandserhebung von Kuchbaumholz und stehenden Kuchbäumen vom 15. I. 1916 in weiteren Kreisen des Publikums unrichtig aufgefaßt wird. So herrscht teilweise die Ansicht vor, daß die beschlagnahmten Kuchbäume niedergelegt und der Heeresverwaltung zur Verfügung gestellt werden müßten. Dies ist zur Zeit nicht beabsichtigt. Vielmehr handelt es sich zunächst nur um eine Ermittlung des Bestandes der vorhandenen Kuchbäume und des Kuchbaumholzes.

Im Anschluß an die Bekanntmachung Nr. V. II. 206/11. 15. R.M.M. wird daher bis auf weiteres verboten, ohne vorherige schriftliche Genehmigung d. s. H. H. General-Kommandos Kuchbäume aller Art zu fällen, sowie Verträge abzuschließen, die auf den Erwerb nicht gefällter Kuchbäume gerichtet sind.

Für Erzielung eines gleichmäßigen Verfahrens wird die Königl. Gewerkschaft Erfurt allen H. H. General-Kommandos auf Veranlassung des Kriegsministeriums die Namen der Schafholzlieferanten mitteilen. Die Schafholzlieferanten werden den H. H. General-Kommandos von der Gewerkschaft Erfurt ausgestellte Ausweise zum Ankauf von Kuchbaumholz zur Genehmigung vorlegen. Auf den Ausweisen ist vorgesehen, daß die Ortsvorstände die in jedem Ortsbezirk angekauften Kuchbaumholzmengen durch Beibringung des Gemeindeführers bescheinigen.

Frankfurt a. M., 20. Februar 1916.

Von Seiten des Kommandos.

Der Chef des Stabes: de Graaff, Generalleutnant.

Wird veröffentlicht.

Erbenheim, den 17. März 1916.

Der Bürgermeister:
Merten.

Bekanntmachung.

Es wird zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß der von auswärtig eingeführte Wein oder Obstwein von dem Empfänger spätestens am Tage nach dem Empfang bei dem Accisor zur Besteuerung angemeldet werden muß.

Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften der Ordnung betreffend die Erhebung von Verbrauchssteuern in hiesiger Gemeinde werden mit einer Strafe von 1 bis zu 20 Mark belegt. Außerdem ist im Falle einer Steuerhinterziehung die hinterzogene Steuer nachzuzahlen.

Erbenheim, 9. März 1916.

Der Bürgermeister:
Merten.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß in Reklamsangelegenheiten für hiesige Gemeinde Philipp Sch. Stemmler aus Jastadt als Lokalbeobachter, Feldhüter Reimer, Maurer Sch. Wechtold und Tagelöhner Adolf Schlitt hieselbst zur Lokalaufsichtskommission gehören.

Erbenheim, 14. März 1916.

Der Bürgermeister:
Merten.

Lokales und aus der Nähe.

Erbenheim, 21. März 1916.

Die Ausgabe der Stüde zur dritten Kriegsanleihe. Es sind neuerdings wieder vielfach Klagen darüber laut geworden, daß die Auslieferung der Stüde der dritten Kriegsanleihe sich so lange hinzieht. Demgegenüber muß immer wieder die ungeheure Masse der zu bewältigenden, besondere Sorgfalt erfordern. Die Erledigung einfach unmöglich macht. Gerade weil dies vorauszu sehen war, sind für die Stüde von tausend Mark und darüber auf Antrag der Zeichner Zwischenscheine ausgegeben worden. Die Stüde unter tausend Mark, zu denen keine Zwischenscheine ausgegeben wurden, sind zuerst hergestellt worden und konnten auch bereits sämtlich verteilt werden. Voraussichtlich in nächster Woche wird mit der Ausgabe der Stüde zu 1000 Mark begonnen werden, die weitaus den größten Teil noch restierenden Stüde ausmachen. Es sind nämlich 2,59 Millionen Stüde zu 1000 Mark herzustellen, von allen größeren Abschnitten zusammen aber nur 1,84 Millionen Stüde. Die Abschnitte zu mehr als 1000 Mark werden hoffentlich in der ersten Hälfte April ausgegeben werden können; in dringenden Fällen können übrigens zu diesen Stücken auch nachträglich noch Zwischenscheine bezogen werden. Im übrigen kann das Publikum nur wiederholt gebeten werden, noch etwas Geduld zu üben und den Verhältnissen, die eine raschere Abwicklung des ungeheuer umfangreichen Anleihegeschäfts unmöglich machen, Rechnung zu tragen.

Die dritte Kriegsanleihe. Der hiesige „Männergesangsverein“ hat zur 4. Kriegsanleihe 400 Mark gezeichnet. — Torheit oder feindliche Mache. Es sollen im Kreise Gerüchte umgehen, daß Zeichnungen auf die Kriegsanleihe den Krieg verlängern würden; daß gerade das Gegenteil der Fall ist, braucht man wohl nicht besonders zu sagen. Sollten hier nicht feindliche Auslandsagenten die Hand im Spiele haben? Also Vorsicht!

Der Storch ist am Freitag voriger Woche hier eingetroffen und hat sein altes Quartier auf dem Schornstein der Carl Wintermeier'schen Hofreite in der Frankfurterstraße bezogen.

Gegen die Erhöhung der Zuckerpriese. Der Rohzuckerpreis ist für das ganze Wirtschaftsjahr einheitlich festgelegt worden. Eine Erhöhung ist für das gegenwärtige Wirtschaftsjahr weder eingetreten, noch bis zum Herbst zu erwarten. Demnach ist immer wieder zu betonen, daß die Versuche von Preistreibern und die neuerdings in manchen Orten eingetretenen Preiserhöhungen für Verbrauchszucker der Berechtigung entbehren. Das gilt für Zucker und ebenso für die Produkte, deren Preis auf dem des Zuckers beruht, wie namentlich Konfektion. Die deutschen Preisprüfungsstellen haben schon Anlaß genommen, unberechtigten Preistreibern entgegenzutreten, und es ist erwünscht, daß die Kenntnis dieser Tatsache auch unter den Verbrauchern möglichst allgemein verbreitet wird.

Die neuen Reichspostwertzeichen. Die dem Reichstage zugewandene Kriegssteuervorlage über die Reichspostabgaben wird infolge der Erhöhung der Gebührensätze um 1, 2, 5, 10, und 20 Pfennig für den Briefpostverkehr eine Neuausgabe von Postwertzeichen mit sich bringen. Außer den bisher zur Ausgabe gelangenden Postwertzeichen würden dann folgende vier neuen Werte hinzutreten, und zwar zu 4, 7, 15 und 35 Pfennig. Das Wertzeichen zu drei Pfennig wird später fortfallen. Auch bei den Gangsachen, wie Postkarten, Postkarten mit Antwort, Kartenbriefen, Postanweisungen und den im Rohrpostverkehr gebrauchten Postkarten und Briefumschlägen werden neue Wertzeichenstempel eingebracht werden.

Der Stand der Winterfrüchte wird in Oberhessen, in der Lahngegend, im „Goldenen Grund“, im „Ländchen“, im „Ried“, im „Main- und Ringtal“ als ein erheblich besserer bezeichnet, als er im Vorjahre und 1914 gewesen.

„Ritter“ oder „Inhaber“ des Eisernen Kreuzes? Zu der immer noch unentschiedenen Frage ob die Bezeichnung „Ritter“ oder „Inhaber“ des Eisernen Kreuzes richtig sei, nimmt die General-Ordenskommission folgende Stellung ein: Eine Allerhöchste Entscheidung darüber, ob die mit dem Eisernen Kreuz versehenen Personen als „Ritter“ oder „Inhaber“ zu bezeichnen sind, ist bisher noch nicht ergangen und dürfte auch wohl nicht ergehen. Zweckmäßig sind die Beliehenen als „Inhaber“ zu benennen, weil unter dieser Bezeichnung im weiteren Sinne auch alle Ordensritter zu verstehen sind.

Theater-Nachrichten.

Königliches Theater Wiesbaden.

Dienstag, 21.: Ab. 8. „Der Wildschütz“. Anf. 7 Uhr.
Mittwoch, 22.: 6. und letztes Symphoniekonzert. Anfang 7 Uhr.
Donnerstag, 23.: Ab. 8. „Die Walküre“. Anfang 6.30 Uhr.
Freitag, 24.: Ab. 8. „Maria Stuart“ Anf. 6.30 Uhr.
Samstag, 25.: Bei aufgeh. Ab. Volkspreise. 3. Volksabend. „Der Philosoph von Sans-Souci“. Anfang 6 Uhr.

Residenz-Theater Wiesbaden.

Dienstag, 21.: „Die Liebesinsel“.
Mittwoch, 22.: „Jettchen Gebert“.
Donnerstag, 23.: „Komödie der Worte“.
Freitag, 24.: Volkspredigt. „Die einsamen Brüder“.
Samstag, 25.: Neuheit! „Der Bursche des Herrn Oberst“.

Wer Broitgetreide verfrachtet versündigt sich am Vaterlande und macht sich strafbar.

Letzte Nachrichten.

Der Krieg.

Amtlicher Tagesbericht vom 20. März.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Großes Hauptquartier, 20. März. Durch gute Beobachtungsverhältnisse beginnt, war die beiderseitige Artillerie- und Fliegeraktivität sehr lebhaft.

Im Maasgebiet und in der Voerreebene hielten sich auch gestern die Artilleriekämpfe mit besonderer Festigkeit. Um unsere Vorarbeiten gegen die feindlichen Verteidigungsanlagen in der Gegend der Feste Douaumont und des Dorfes Vauz zu verhindern, setzten die Franzosen mit Teilen einer neu herangeführten Division gegen das Dorf einen vergeblichen Gegenangriff an; unter schweren Verlusten wurden sie abgewiesen.

Im Luftkampf sah Leutnant Freiherr v. Althaus über der feindlichen Linie westlich von Vihons sein 4. Leutnant Bölte über dem Forge-Walde am linken Maasufer sein zwölftes feindliches Flugzeug ab. Außerdem verlor der Gegner drei weitere Flugzeuge; eines davon im Luftkampf Cuisy (westlich des Forge-Waldes), die beiden anderen durch das Feuer unserer Abwehrgeschütze. Eines der letzteren stürzte brennend bei Reims, das andere mehrfach sich überschlagend in der Gegend von Van de Sept hinter der feindlichen Linie ab.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Ohne Rücksicht auf die großen Verluste griffen die Russen auch gestern mit starken Kräften beiderseits von Postaw und zwischen dem Narocz- und Wiszniew-See an. Die Angriffe blieben völlig ergebnislos.

In der Gegend von Wisly stießen deutsche Truppen vor und warfen feindliche Abteilungen zurück, die sich nach dem am gestrigen Morgen unternommenen Angriff noch nahe vor unserer Front zu halten versuchten. 1 Offizier 280 Mann von 7 verschiedenen Regimentern wurden dabei gefangen genommen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.



Eisenbahn-Fahrplan.

Gültig ab 1. Oktober 1915.

Richtung Wiesbaden:

Erbenheim ab 5.49 6.47 7.31 9.18 11.34 1.56 5.01

6.44 8.26 9.17.

Richtung Niedernhausen:

Erbenheim ab 5.30 6.10 7.31 10.21 12.23 1.56 5.01

7.06 8.08 9.00.

Bab el Mandeb.

Zeit Monaten kämpfen unsere türkischen Bundesgenossen mit zäher Energie und mit wachsendem Erfolge um eines der stärksten Bollwerke englischer Herrschaft, um das fahle, sonnendurchglühende Aden, das am Bab el Mandeb, dem „Tor der Tränen“, die südliche Pforte des Roten Meeres bewacht. Die Stadt ist nicht erst von Bedeutung, seit Vessels die Landenge von Suez durchschnitten und damit die Pforte vom Mittelmeer nach dem Osten aufbrach. Schon Nektar Gallus, der Statthalter Roms in Ägypten, ein Menschenalter vor Christi Geburt, streckte die Hand nach „Adana“ aus; Marco Polo fand hier eine große Handelsstadt, die im 16. Jahrhundert den Portugiesen, später den Türken gehörte, bis diese sie an Beduinenscheichs abtreten mußten. Ein englisches Schiff, das an der Felsenküste strandete und ausgeplündert wurde, gab 1837 den Briten willkommenen Anlaß, die Stadt anzugreifen, die ihnen eine leichte Beute wurde und seit 1839 englischer Besitz ist. Der Wert des Ortes liegt zunächst in seiner geographischen Lage an dem Berührungspunkte zweier Weltteile. Äthiopien und Afrika reichen sich hier die Hand, und die Produkte Arabiens wandern über den schmalen Meeresarm hinüber ins Herz des dunklen Weltteils und umgekehrt, wie auch die Fäden aus dem fernen Osten hier zusammenlaufen. So gefellten sich schon frühzeitig zu den einheimischen Arabern, die als Händler besonders Nahrungsmittel aus dem Hinterlande herbeischaffen, die hellhäutigen Somalis, die man zu Unrecht als „Neger“ anspricht, und die Elfenbein und Straußfedern neben allerlei anderen Produkten mitbringen. Araber und Somalis machen heute noch (abgesehen von den Engländern) den Hauptteil der Bevölkerung aus, Parfen und Juden treiben den Handel im größten Stil und aus weiter Ferne kommen Malaien, Chinesen und Indier ins Land. Für die Engländer ist die Bedeutung Adens als Handelsplatz zwar nicht unwichtig, aber sie ist doch weniger groß gegenüber der anderen als Kohlen- und Proviantstation und als Festung, die den Südeingang des Roten Meeres beherrscht. Schon die Natur weist ihm die letztgenannte Aufgabe zu. Die Stadt liegt ganz in Felsen, sogar die Straßen müssen teilweise durch Tunnel geführt werden und ringsum heben sich nun dazu die gewaltigen Batterien über das Steingelände, das auch durch die weißen, aus Korallenkalk erbauten Häuserwürfel, auf die blendendes Sonnenlicht herabstrahlt, nicht reizvoller wird. Der eigentliche Hafenplatz, Steamer Point, liegt bei Ras Warbut, ein Stück von der Stadt Aden selbst entfernt. Abgesehen von den Segelbooten, die den Handel in der Nähe besorgen, laufen über 1500 Handelsdampfer jährlich Aden an, obwohl ein Teil der durchs Rote Meer fahrenden Dampfer die Kohlenvorräte auf der Insel Perim einnimmt, die mitten in der Straße Bab el Mandeb liegt. Mindestens zwei Drittel dieser Dampfer sind englischer Nationalität, und von Jahr zu Jahr steigert sich der Besuch des Hafens, kein Wunder, daß die Engländer sich hier mit großer Zähigkeit gegen die Türken zu halten suchen.

(Cfr. Bln.)

Rundschau.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Franzosen fürchten, daß die Engländer, selbst wenn sie diese „Notwendigkeit“ einsehen, nicht in der Lage sein werden, wirksam zu Hilfe zu eilen, weil sie überhaupt aus ihren „Vorbereitungen“ nicht herauskommen. Der Krieg besteht bei ihnen anscheinend überhaupt nur in „Vorbereitungen“, was ihre Alliierten, und insbesondere die Franzosen schon mehr als einmal in Stunden schwerer Bedrängnis zu ihrem Nachteil erfahren haben. In Wirklichkeit steckt aber hinter diesen ewigen Vorbereitungen jener historisch ererbte englische Egoismus, der lieber andere sich verbluten läßt, als selbst große Blutopfer auf sich zu nehmen.

(Cfr. Bln.)

Deutschland.

?) Jä m e r l i c h. (Cfr. Bln.) Während die römischen Blätter die Reorganisation des serbischen Heeres in Korfu

als vollzogene Tatsache melden, stellt ein Brief aus Korfu, der in der „Stampa“ veröffentlicht wird, die Lage dieser Armee in einem wahrhaft grauenhaften Lichte dar. Von den 30 000 blutigen Rekruten, die von Serbien nach der Adriaküste getrieben wurden, um sich dort zu reorganisieren, kamen 15 000 um, 6000 erlagen dem Hunger an der Küste, und nur 9000 konnten als eine Schar lebender Leichen zu Schiff nach Korfu gebracht werden. Aber die Aernsten, die sich lange Zeit nur von Gras und Baumrinde ernährten, hätten in Korfu sanitärer und sonstiger Hilfe bedurft. Diese fehlte aber völlig und so geschah es, daß auch die glücklich nach Korfu gebrachten Soldaten in Mengen hinstarben.

?) Adressiert richtig! (Cfr. Bln.) Die Adressierung der Feldpostsendungen ist in letzter Zeit wieder schlechter geworden. Unverständliche Abkürzungen, unflüssige und irreführende Ortsangaben auf Sendungen an Feldtruppen verursachen Postfehler und Verzögerungen zum Nachteil der Empfänger. Die Heeresverwaltung hat wiederholt darauf hingewiesen, daß eine schlechte Adressierung den Hauptgrund für die Klagen über das Nicht-eintreffen von Nachrichten aus der Heimat bildet. Auf die genaueste Beachtung der von der Reichspostverwaltung herausgegebenen Merkblätter für den Feldpostbetrieb wird daher im eigenen Interesse der Briefsender aufmerksam gemacht. Die Truppen sind ebenfalls auf richtige Adressenübermittlung in die Heimat hingewiesen worden.

Kriegschwindel.

Eine Preisprüfungsstelle hat verschiedene Liebesgaben und Nahrungsmittel untersuchen lassen. Das Ergebnis war folgendes:

Salatöl-Ersatz.

Inhalt der Flasche 500 Gramm, Preis einschließlich Glas 1,10 Mk. Dieser Salatöl-Ersatz bestand aus 99,10 Prozent Wasser, das durch einen Pflanzenschleim verdickt war und einen geringen Zusatz von Säure, Farbstoff und Aromastoffen hatte. Der Nährwert dieser Flüssigkeit ist gleich „Null“. Der Wert der angewendeten Stoffe beträgt etwa 1 Pfg. Ein Salatöl-Ersatz von dieser Zusammensetzung ist als ein ganz gemeines Schwindelprodukt zu bezeichnen. Wegen den Fabrikanten ist Stillsatzung gestellt worden.

Armee-Tee-Pastillen.

Gewicht der Pastillen ist 27,26 Gramm. Preis 40 Pfg. Der Preis für ein Pfund Tee stellt sich hierin auf 16,50 Mk., weil in diesem Tee noch 56,60 Prozent Zucker enthalten sind. Ohne diese teure Verpackung kann man die dreifache Menge eines Gemisches von 57 Prozent Zucker und 43 Prozent Tee erhalten.

Artol-Kaffee-Tabletten.

Gewicht der Tabletten 19,02 Gramm. Preis 35 Pfg. Ein Pfund Kaffee stellt sich in Tablettenform auf 9,21 Mk. Es dürfte sich auch hier empfehlen, den Kaffee nicht in Tablettenform einzukaufen.

Kaffee-Bombe.

Gewicht ist 7,23 Gramm. Preis 10 Pfg. Der Kaffee enthält 60 Prozent Zucker und 40 Prozent Kaffee. Ein Pfund Kaffee stellt sich hiernach auf 14,43 Mk. Es dürfte sich auch hier empfehlen, den Kaffee nicht in Bombenform einzukaufen.

Hamburger Sauerfleisch.

Gesamtinhalt 174,10 Gramm. Preis 1,30 Mk. Fetthaltiges Fleisch 75,20 Gramm, Gallertmasse mit 10 Prozent, Trockensubstanz 98,90 Gramm. Selbstkosten einschließlich 20 Pfg. für Verpackung 65 Pfg. Aufschlag 100 Prozent.

Kaffee-Rippe in Gelee in Blechbüchsen.

Gesamtinhalt 209 Gramm. Preis 1,25 Mk. Fetthaltiges Fleisch 75,60 Gramm, Gallertmasse 133,40 Gramm. Der Preis stellt sich einschließlich 20 Pfg. für Verpackung auf 70 Pfg. Aufschlag 80 Prozent.

Es ist unerhört, daß in dieser Zeit die Notlage des Volkes ausgenutzt wird, um den Käufern, die ihren Angehörigen im Felde einen Liebesdienst erweisen wollen, das

hier täglich zusammen, und da ist mir Gelegenheit genug geboten, Sie zu beobachten. Ich will gewiß nicht aufdringlich erscheinen, aber — könnte ich Ihnen vielleicht irgendwie helfen?

Sprechen Sie sich mir gegenüber nur ruhig aus. Ich bin ein alter Mann. Hinter mir liegt ein langes, erfahrungsreiches Leben. Schon viele haben sich Rat bei mir geholt, viele sind getröstet, ausgerichtet, von mir gegangen.

Ueber Grete Manfreds eingefallene Wangen kamen langsam zwei Tränen.

Noch suchte sie ihre Fassung zu behaupten. Dann aber schlug sie plötzlich mit einem wehen Aufschluchzen die Hände vor das Gesicht. Ihr ganzer Körper zitterte unter diesem Ausdruck einer bisher mit aller Macht zurückgedrängten, wilden Verzweiflung.

Der alte Herr hatte sich schnell erhoben und schob ihr nun seinen eigenen, bequemen Schreibstisch hin. Willenlos ließ sie es geschehen, daß er sie sanft zum Niederlegen zwang.

Eine ganze Weile verging.

Direktor Grunwald war zartfühlend an das Fenster getreten und schaute auf die Straße hinab. Er wollte warten, bis sie sich etwas beruhigt hatte. Dann lehnte er sich an den schweren Diplomatenstisch und sagte:

„Run, liebes Fräulein, erleichtern Sie sich einmal Ihr Herz. Jeder Kummer läßt sich heilen. Wir werden auch für den Ihren ein Mittel finden, glauben Sie mir.“

Sie hatte jetzt alle Sorgen überwunden. Nur ein Gedanke beherrschte sie: sich die Seele ganz, ganz frei zu reden.

Geld aus der Tasche zu ziehen und unsere Soldaten betrügen. Vor dem Ankauf derartiger Ersatzmittel deshalb nicht dringend genug gewarnt werden.

Europa.

— England. (Cfr. Bln.) Es wird geschrieben, daß von Bagdad sei nebenächlich gegenüber dem südlichen Teiles von Mesopotamien. Bagdad durch Vollendung der Eisenbahn unter die militärische flussphäre Deutschlands kommen und darin konsolidiert werden. Deutschland ein mehr als genügender Ersatz für den Verlust seiner Kolonien liegen. Was Rußland anbetrifft, so habe es kaum eine Möglichkeit, auf die Lage in Mesopotamien einzuwirken, und man müsse jedenfalls darauf bestehen, daß das Schicksal Bagdads eine rein englische Angelegenheit sei.

?) Frankreich. (Cfr. Bln.) Das Amtsbüro. Nun öffentlich einen Erlaß, wonach die gesamte französische Getreideernte aus der Sommerernte, ausgenommen die Korn, den Produzenten von den Militärbehörden einer Höchstpreise von 33 Frs. pro Doppelzentner vorbestellt, die 31. Dezember 1916 direkt abgekauft wird.

?) Türkei. Seit der Räumung von Erzerum haben sich in unserem Rückzug in neue Stellungen bis zum neuen Tage haben die Russen, die noch unter der Nachhut ihrer schweren Verluste stehen, keine Bewegung von jenseits welcher Tragweite ausführen können.

Amerika.

?) Vereinigte Staaten. (Cfr. Bln.) In Mexiko vorgeht, ist nicht nur ein Aufstand, sondern Beginn eines Krieges zwischen Mexiko und den Vereinigten Staaten, der unter Umständen von langer Dauer sein kann. In Washington beginnt man erst jetzt einen Blick über die Lage zu bekommen, erkennt die Gefahr noch nicht in vollem Umfang. Villa verfügt augenblicklich über 20 000 Mann, die mit amerikanischen Waffen und Munition reichlich versehen sind. Seine Streifen haben sich in drei Abteilungen in die Berge zurückgezogen, wodurch die Amerikaner bei einer Verfolgung in eine schwierige Lage geraten würden. Zahlreiche neue Freiwillige schließen sich Villa an, mit dem übrigen auch Einwohner der Städte zum großen Teile sympathisierten. Mexiko ist man der Ansicht, daß es Amerika nicht möglich wird, die Gefahr im Keim zu ersticken. Alles flüchtet aus dem Innern von Mexiko in die Küsten.

Aus aller Welt.

— Königsberg. Als erste Stadt führt Gumb. Lebensmittellisten ein, insbesondere zur gleichmäßigen Verteilung der städtischen Vorräte. Jeder Haushalt erhält eine Karte mit vierzig Abschnitten. Magistrate ist nicht verpflichtet, Lebensmittel abzugeben. Der Kartenbesitzer erhält nur die Möglichkeit, Lebensmittel zu erhalten.

?) Rotterdam. An der italienischen Front am Secco bei Sudrigno hat sich ein schweres Lawinenereignis ereignet. Es wurden viele Menschen getötet. Häuser wurden verschüttet. Die Unfallstelle liegt an der italienischen Linie. Eine zweite Lawine gab es viele Tote. Im Tessin mußte jeder Verkehr eingestellt werden. Schließlich ging noch Biaggio ein, eine Nieder, durch die 35 Menschen getötet wurden.

?) Petersburg. (Cfr. Bln.) Laut „Kolwoje“ verkaufen neuerdings viele seit dem Alkoholverbot in Petersburg entstandene Kaffee-Restaurants allerlei wertvolle Waren. Besonders unter den Damen soll die Liebe für derartige Mittel bereits einen ziemlichen Umfang angenommen haben. Ein Pulver wird mit 5—10 bezahlt. Kürzlich wurde der Inhaber eines dieser Restaurants verhaftet.

?) Paris. (Cfr. Bln.) Eine gewaltige Feuersbrunst füllte das Militärhospital von Joinville mit der Verwundeten konnten ohne Unfall herausbefördert

Der Kassenbote.

4.

Direktor Grunwald öffnete die Tür nach dem Neben-

zimmer.

„Fräulein Manfred — bitte, einen Augenblick!“

„Liebes Fräulein, so können wir diesen Bericht an das Ministerium unmöglich abschicken“, meinte er dann in seiner ruhigen Weise, als das Mädchen abwartend neben seinem Schreibtisch stand. „Es sind zu viele Korrekturen darin. Das macht einen schlechten Eindruck. Vielleicht schreiben Sie die von mir blau angekreuzten Seiten noch einmal ab.“

Grete Manfred war die helle Röte in das Gesicht geschossen.

„Entschuldigen Sie, Herr Direktor“, stammelte sie verwirrt. „Ich leide seit einigen Tagen an Kopfschmerzen, und da ...“

„Sind's wirklich nur Kopfschmerzen?“ unterbrach er sie ernst und schaute ihr seltener prüfend in das in letzter Zeit so schmal gewordene Gesicht.

Vor diesem Blick senkte sie verlegen den Kopf noch tiefer.

„Wollen Sie mir, der ich's mit Ihnen stets nur gut gemeint habe, ein offenes Wort gestatten“, fuhr er in dem ihm eigenen, warmen, vertrauensvollen Tone fort.

„Sie sind seit einiger Zeit völlig verändert, Fräulein Manfred. Etwas Schwebes, Unstütes liegt in Ihrem ganzen Wesen. Und in Ihrem Gesicht, besonders in Ihren Augen, habe ich jetzt häufig einen Ausdruck bemerkt, als ob Sie ein tiefer Kummer bedrückte. Der Dienst führt uns

und so erzählte sie ihm denn, erst wohl noch und oft stöhnend, dann aber überlegter und fließender, ihrer schweren Herzensnot, von der Verhaftung ihrer geliebten Person, der Person des wahren Täters in ihr aufgestiegenen

Nur hin und wieder unterbrach er sie mit einer scheinfrage. Zu dem rein menschlichen Interesse, für sie bisher empfunden hatte, trat jetzt noch ein hinzu, das des Juristen.

Zwar lag das Gebiet der Kriminalstatistik ihm fern. Dennoch mußte er sich sagen, daß die Verhältnisse, die das junge Mädchen mit seltenem Schicksal ihm hier entwickelte, fraglos nicht ganz von der Hand zu weisen seien. Als er sich dann noch über manche genaueren Aufschluß von ihr hatte geben lassen, genügender Bescheid wußte, um allein das Weitergehen leiten zu können, entließ er sie mit festem Druck.

Kriminalkommissar Behrend, der den Fall bearbeitete, war sehr überrascht, als sich Direktor Grunwald bei ihm telefonisch mit dem Bemerkenswerten es handle sich anscheinend um wichtige neue Verhältnisse, die vielleicht der Untersuchung gegen den vor der Verhafteten Kassenboten Ernst Hartung eine andere Wendung geben könnten.

Zu der verabredeten Stunde fand sich der dann auf dem Zimmer des Kommissars auf dem Präsidium ein.

„Ich bin wirklich gespannt, welche neue Spur Sie deuten haben. Darum dürfte es sich ja wohl handeln“

Kleine Chronik.

2. Kallies. Zu Pfingsten 1915 wurde die Schauspielerin Martha Thies, genannt Tren, beim Biertrug in der von Voitzburg an der Elbe ermordet. Der Verdacht fiel auf den Handlungsgehilfen Kallies und dessen Schwester Olga, die bei dem Großkaufmann Thies in Voitzburg, dem geschiedenen Ehemann der Ermordeten, wohnhaft war. Die Angeklagten leugneten die Tat. Thies mußte ein recht umfangreicher Indizienbeweis angetreten werden. Die Verhandlung fand vor dem Schwurgericht in Güstrow vom 10.—14. Dezember 1915 statt. In den letzten Verhandlungstagen bequimte sich der Angeklagte in Bezug auf ein Geständnis. Er behauptete aber, nicht der Mörder zu sein, sondern ein dänischer Koppelungslicht habe die Tat vollbracht. Gleichzeitig entstanden Verleumdungen gegen den geschiedenen Ehemann der Ermordeten. Nun mußten die Verhandlungen, zu denen über 100 Zeugen erschienen waren, abgebrochen werden. Der Ehemann wurde noch am gleichen Tage in Hamburg verhaftet. Denen wurden Nachforschungen nach dem Koppelungslicht anvertraut, die aber, wie vorausgesehen war, kein Ergebnis zeitigten. In der Nacht nach dem Geständnis erzogerte sich der Angeklagte Heinrich Kallies in seiner Zelle. In der neuen Prozess, der nun am 28. und 29. ds. Mts. in Güstrow verhandelt werden wird, richtet sich gegen Olga von Kallies und Genossen wegen Anstiftung zum Mord.

2) Rosenfahndel. Ein kostbarer Gemäldeschatz wurde kürzlich im Laden eines holländischen Dorfes gemacht. Ein Zettel eines Rosenfahndels entdeckte man ein wertvolles Gemälde eines alt-holländischen Meisters. Nun ist das Bild ins Amsterdamer Reichsmuseum gelangt, dessen Direktor van Nieuwkoop, das Bild in der Festgabe für Brechtius veröffentlicht. Es ist um so wertvoller, als es das einzige über bekannte Werk eines eigenartigen Meisters ist. Brechtius hat uns die Lebensumstände jenes sonderbaren Mannes Johannes Torrentius erzählt, der ein „gotteslästerlicher Magier und Weiberheld“ gewesen sein soll und der in Scheiterhaufen weg an den Hof eines Königs berufen wurde. Einem König gehörte auch das wiedergefundene Bild, Karl I. von England; das Werkzeichen seiner großen Sammlung ist auf der Rückseite eingegraben. Für die wertvolle Malweise des Stillen mit seinen verschwommenen Umriffen gibt der Amsterdamer Museumsdirektor eineleuchtende Erklärung, daß es mit Hilfe der camera lucida gemalt ist.

Goldförderung. Die gesamte Goldförderung auf der ganzen Welt betrug im Jahre 1915 nach den Zahlen des New Yorker Engineering and Mining Journal, die Hausminister Rumcismann im englischen Unterhaus anführte, 180 000 000 Mark in Großbritannien und Kolonien, 406 Millionen in den Vereinigten Staaten und 342 Millionen in den anderen Ländern.

2) Kohlenlager. Nach einer Meldung aus Sugdidi (Transkaukasien) an die Petersburger Börsenzeitung sind auf Werft von der Station Satschich der transkaukasischen Eisenbahn bei den Dörfern Ito, Jakissi, Orguli, Urti, Schidemi und Amprischewi Steinkohlenlager festgestellt worden, deren Kohle der des Dongebietes gleicht.

Vermischtes.

1) Suppenfleisch. Der Irrtum ist vielfach verbreitet, daß das Fleisch, von dem Fleischbrühe gekocht wurde, Nährwertes verlustig gegangen sei. Das ist keineswegs der Fall. Wenn das Kochen des Fleisches richtig gehandhabt wird, Fleisch, das seinen Nährwert behalten soll, ist nicht mit kaltem oder warmem, sondern muß mit kochendem Wasser angefaßt werden, damit sich die Poren des Fleisches rasch schließen und nur wenig von dem Eiweißgehalte verloren geht. Auf diese Weise sind es nur die Salze, die ausweichen, während in dem Fleische alle nährlichen Substanzen zurückbleiben. Während des Kochens darf das Fleisch nicht angestochen werden. Suppenfleisch so gekocht, hält seinen vollen Wohlgeschmack und liefert nicht nur eine sehr wohlschmeckende Brühe zur Suppe usw., sondern ist auch noch ein großer Fettlieferant. Wenn das Fleisch fertig gekocht ist, wird es sofort aus

der Brühe genommen und diese zur Seite gestellt. Nach einigen Minuten schöpft man das Fett ab und bewahrt es zu anderweitiger Verwendung auf. Das Fleisch darf man nie länger in der Brühe liegen lassen, als bis es gar gekocht ist. Suppenfleisch schmeckt mit allen Winter- und Suppengemüsen vortrefflich. Besonders zu empfehlen ist ein Gemisch mit etwas eingeweichtem, gut ausgedrücktem Schwarzbrot, einigen Pellkartoffeln, gehackter Zwiebel, Pfeffer, Salz, 3—4 Sardellen und etwas Muskatnuss, das man alles zusammen einmal durch die Hackmaschine treibt. Man mischt, wenn man will, noch ein Ei darunter, sonst daraus Frikandellen und bratet sie in dem von der Brühe abgeschöpften Fett schön an.

Haus und Hof.

1) Ferkel. Die Schweinemilch weist gegenüber der Kuhmilch einen sehr hohen Gehalt an Eiweiß und Salzen, auf einen verhältnismäßig hohen Fettgehalt, dagegen eine sehr geringe Menge von Milchsäure auf. Daraus geht hervor, daß man den Muttertieren nach dem Ferkeln ein an Eiweiß und Mineralstoffen reiches Futter geben muß, damit die Milch die genannten Stoffe in ausreichender Menge enthält und die Ferkeln sich gut entwickeln können. Die Verwendung eines an Eiweiß und salzreichen Futters ist besonders bei einem starken Wurf und bei schwachen Muttertieren notwendig. Der Ersatz der Schweinemilch ist sehr schwierig. Die Kuhmilch, welche in den meisten Fällen als Ersatz für Schweinemilch verwendet wird, enthält beinahe doppelt so viel Milchsäure, dagegen an Fett, Eiweiß und Salzen etwa nur die Hälfte wie letztere. Der hohe Milchsäuregehalt der Kuhmilch veranlaßt die baldige Säuerung derselben, die Schweinemilch dagegen bleibt lange süß. Erhalten die Ferkel statt Schweinemilch entweder teilweise oder ganz Kuhmilch, so treten häufig Verdauungsstörungen und Durchfälle ein, die meistens mit Verkrüppeln oder Tod endigen. Die fehlenden Bestandteile müssen also eventuell zugeführt werden. Zu diesem Zwecke sind besondere Mehle zusammengestellt worden.

2) Bienenzucht. Verstärkung von schwachen Stöcken durch Bienen oder Brutwaben anderer Völker. Ueber diese Vorahme gehen die Ansichten der Züchter sehr weit auseinander, ein Zeichen, daß Vorteile und Nachteile vorhanden sind. In manchen Gegenden wird dieser Ausweg für nützlich gehalten und oft angewendet, in anderen wird er ganz verworfen. Die Gegner sagen, daß der Schaden, der auf einer Seite angerichtet werde, größer sei, als der erzielte Nutzen, und es sei besser, ein starkes und ein schwaches Volk zu haben, als zwei geschwächte. Nun ja, diese Ansicht hat ja etwas für sich. Aber wenn man von einem sehr starken Volke ein paar Brutwaben entnimmt, so ist das noch keine Schwächung und man kann ein schwaches Volk mit den Waben schnell auf den Damm bringen. Jeder muß hier abwägen, auf welcher Seite der Vorteil ist.

3) Geflügelzüchter mögen in diesem Jahre recht frühe Bruten ansetzen, und jeder Landmann soll so viele Küden ziehen als er kann. Mit dem beginnenden Sommer gibt es Futter genug, und Masthühner, sowie Eier werden auch im nächsten Jahre gesucht sein und hohe Preise erzielen.

4) Frühbruten darf der Geflügelzüchter gerade in diesem Jahre nicht veräumen, denn voraussichtlich wird der Krieg auch den Bedarf an Geflügelfleisch wesentlich erhöhen. Es ist daher notwendig, die Rassen zu trennen und die Zucht durchaus rationell zu betreiben. Besonders ist auf die Erzielung von Fleischtieren Gewicht zu legen. Aber die Zucht von Legehühnern darf auch nicht vernachlässigt werden, denn der Eierverkauf wird fort und fort eine gute Einnahmequelle für die Landhausfrau, überhaupt für die Geflügelzüchter, bleiben; denn einmal werden die Eier zum großen Teil als Fleischersatz und ein andermal zur Pflege der Verwundeten und Konvaleszenten unentbehrlich sein.

5) Hühnerfütterung. Der Gesundheit der Tiere dienlich ist es, wenn man dem Weichfutter täglich eine geringe Menge Kochsalz und wöchentlich einmal eine Kleinigkeit Pfeffer

zusetzt. Ebenso kann man wöchentlich einmal auf je 20 Tiere einen bis zwei Eßlöffel Schwefelblumen geben. Bei Durchfall setze man dem Weichfutter eine gute Portion pulverisierte Holzkohle zu. Auch Reis, roh gekocht, leistet in diesem Falle gute Dienste.

6) Speisewasser in Fischteiche. Diese Zuleitung wird heute immer wichtiger. Die Zuleitung muß gerade bei der heutigen Bearbeitung der Felder und Wiesen ebensoviel Wert als die Ableitung haben. Wenn die Landwirte z. B. mit Chilisalzen düngen, (Kopfdüngung) und ein Plagregen wäscht ihnen das ziemlich giftige Pulver fort, so ist es von großer Bedeutung, daß diese Brühe nicht in die Fischteiche kommt; sie muß vorbeigeleitet werden können. Dasselbe ist der Fall, wenn größere Wassermassen andrängen, die den Teich zu überschwemmen drohen.



Die Russen fürchten einen neuen Angriff Hindenburgs.

7) Weinbau. Die Pflanzung von Wurzelreben ist in allen Gegenden zu empfehlen, die einen schweren oder trockenen Boden haben. Die Wurzelreben gewinnt man, wenn man Schnittreben in einen Boden einlegt, welcher die Wurzelbildung erleichtert und begünstigt. Humoser Sand- und Tonboden eignen sich in erster Linie hierzu, und ist es bei größeren Anlagen auch sehr gut, wenn sie von Zeit zu Zeit auch bewässert werden können. Die Schnittreben werden zum Treiben in Gräben gelegt. Die Reiben sollen 35—40 Zentimeter, die Reben selbst 8—10 Zentimeter voneinander entfernt sein. In dieser Rebschule bleiben die Reben gewöhnlich zwei Jahre, dann kommen sie zur Pflanzung in den Weinberg.

8) Lauwarm. In diesem Kriegsjahre verlieren alle sonstigen Vorschriften ihre Gültigkeit. Der Landwirt weiß wohl, welche Stoffe er geben muß, um viel Milch zu erzielen, aber sie sind nicht zu haben. In etwas aber kann der Landwirt den Ausfall durch besonders sorgfältige Zubereitung wett machen. Gut gekochte Speisen sind besser verdaulich, als schlecht oder gar nicht gekochte und dabei tritt der Grundsat in sein Recht, daß nicht, was gegessen, sondern was verdaut wird, dem Vieh und der Milch-erzeugung zugute kommt. Dann aber gebe man das gekochte Futter lauwarm, niemals aber in ganz kaltem Zustande, und man wird dadurch einen bedeutend höheren Ertrag erzielen.

wärts einen wichtigen Schlag erhalten haben, der ihn dann für Minuten halb betäubte.

Auch dieser Behauptung schenkt die Untersuchungsbehörde keinen Glauben: denn die am Hinterkopf des Boten vorgefundene Wunde stellt eine etwa 7 Zentimeter lange, ziemlich oberflächliche Spaltung der Schädelhaut vor, die von oben nach unten verläuft und nach dem Urteil des Gerichtsarztes weit eher dadurch entstanden sein kann, daß Hartung mit dem Kopf absichtlich gegen eine scharfe Kante stieß, zum Beispiel gegen die der Kellertür, welche sich dicht bei der Stelle befindet, von der der Angriff erfolgt sein soll.

Alles weitere dürfte Ihnen wohl bekannt sein, Herr Direktor. Der erste Argwohn gegen Hartung tauchte auf, als durch die Nachforschungen meiner Beamten erwiesen war, daß um die betreffende Zeit ein Fremder weder das Gebäude Wintersfeldstraße 27 durch den Vorderingang verlassen, noch den Hofeingang der Expeditionsfirma passiert hatte, und daß ferner von den Hausbewohnern ebenso wenig jemand als Täter in Betracht kommen konnte.

Hinzutraten dann noch die von mir selbst bereits kurz angeordneten anderen Verdachtsgründe, — der Kauf der Pelerine und ihre erstmalige Benutzung an jenem Tage, ferner der angebliche Besuch des Automatenrestaurants und schließlich die merkwürdige Beschaffenheit der Verwundung.

Aus dieser Kette von Indizienbeweisen glaubten wir uns nun die tatsächlichen Vorgänge folgendermaßen rekonstruieren zu können:

Fortsetzung folgt.

er Beamte höflich, nachdem er dem Besucher einen Stuhl angeboten hatte.

„Vorher noch eine Bitte, Herr Kommissar! Ich bin über die Verdachtsmomente, die zu Hartungs Verhaftung geführt haben, wenig informiert. Vielleicht erzählen Sie mir alles Wissenswerte. Ich glaube, meine späteren, für die vielleicht ganz interessanten Mitteilungen dann wenigstens ein wenig übersichtlicher gestalten zu können. Selbstverständlich sichere ich Ihnen strengste Diskretion zu.“

„Gern, Herr Direktor! Dienstlich verpflichtet mich jetzt nichts mehr zum Schweigen.“

Hartung kam am letzten Tage des vorigen Monats morgens, wie immer, in das Hauptgeschäft der Rolferei Wintersfeldstraße 27, hob zunächst von einer Bank Geld ab und erhielt dann von dem Kassierer der Firma 23 500 Mark ausgehändigt. Er verschloß die genannte Summe in seine Ledertasche hing diese um und wollte nun die einzelnen Filialen besuchen.

Diesen Rundgang trat er wenige Minuten vor 11 Uhr an. Er trug dabei über seinen Anzug einen langen, dunklen Umhang, den er morgens mitgebracht hatte, weil er schon recht empfindlich kühl war und der Himmel mit Regen drohte. Wenigstens hat er diese Gründe für die Abgang der Wetterpelerine, die er sich erst kürzlich angeschafft und bis dahin noch nicht gebraucht hatte, angegeben.

Obwohl die Witterung war ja kalt und regnerisch, so nehmen wir aber an, daß er aus einer anderen Veranlassung gerade an dem Tage den Umhang mit sich führte.

Hartung hat nun, wie er behauptete, zunächst in dem wenige Häuser von dem Hauptgeschäft Winternach entfernten Automatenrestaurant sein Frühstück verzehrt und dazu ein Glas Bier getrunken. Gesehen hat ihn jedoch in der fraglichen Zeit dort niemand. Die Angestellten des Lokals sind zur Sache vernommen worden. Allerdings war der Automat gerade an jenem Vormittag sehr stark besucht, weil auf dem nahen Kasernenhof des Eisenbahnregiments eine Kontrollversammlung abgehalten wurde.

Möglich wäre es also immerhin, daß auch diese seine Angaben stimmen. Aber auch nur möglich!

Dann ging er, um sich den Weg nach der Wintersfeldstraße abzuklären, über den langgestreckten Hof des Engellischen Expeditionsgebiets, von dem aus man durch den Hintereingang des Hauses Wintersfeldstraße 27 diese Straße ohne Umweg erreichen kann.

Als er den Hof passierte, bemerkten ihn einige Arbeiter, die dort gerade einen Möbelwagen reinigten. Sie riefen ihm, da er diesen Durchgang bisweilen benutzte, noch einen Gruß zu, und von ihnen erfuhren wir auch den ziemlich genauen Zeitpunkt, wann dies geschah, — etwa 10 Minuten nach 11 Uhr.

Die Leute sind auch danach befragt worden, ob sie bemerkt hätten, daß er eine Ledertasche umgehängt trug. Die Antwort lautete übereinstimmend dahin, er habe eine weite, lange Pelerine um gehabt, und daher könnten sie nicht sagen, ob sich darunter die Ledertasche befand.

Hartung gelangte nun über den Hof in den Flur des Hauses Wintersfeldstraße 27, einer alten, bereits etwas baufälligen Mietskasernen, deren Flur winzig und selbst am Tage dunkel ist. Dort will er dann von rück-

Kirchliche Anzeigen.

Evangelische Kirche.

Mittwoch, den 22. März 1916, abends 7 1/2 Uhr: Passionsgottesdienst und Kriegsbetstunde. Lied 247.

An freiwilligen Gaben

zum Besten der Kriegsfürsorge gingen ein durch Frau Enders und Frau Krämer an Wochenbeiträgen 57.15 M.

Für Entgegennahme weiterer Gaben gerne bereit.
J. A.: Breitenbach, Kassierer.

Friedr. Exner

Wiesbaden, Neugasse 16.

Febr. 1924.

empfiehlt in guten Qualitäten:

Bemden - Unterholien, - Unterjacken
Socken, Strümpfe, Strickwolle
Handschuhe - Leibbinden - Hosenträger
Westen, Arbeitswämme
Orden - Ordensbänder.

Zeichnungen auf die Kriegsanleihe

werden kostenfrei entgegengenommen bei unserer Hauptkassette (Rheinstraße 42), den sämtlichen Landesbankstellen, und Sammelstellen, sowie den Kommissaren der Nass. Lebensversicherungsanstalt.

Für die Aufnahme von Lombardkredit zwecks Einzahlung auf die Kriegsanleihen werden 5 1/2 % und, falls Landesbankschuldschreibungen verpfändet werden 5 % berechnet.

Sollen Guthaben aus Sparkassenbüchern der Nass. Sparkasse zu Zeichnungen verwendet werden, so verzichten wir auf Einhaltung einer Kündigungsfrist, falls die Zeichnung bei unseren vorgenannten Zeichnungsstellen erfolgt. Die Freigabe der Spareinlagen erfolgt bereits zum 31. März.

Direktion der Nassauischen Landesbank.

Leuchtuhr!

Jede Taschenuhr wird nachleuchtend gemacht. Gewissenhafte Ausführung mit radio-activer leuchtmasse. Große Auswahl in Confirmationsgeschenken.

Ankauf von altem Gold und Silber zu höchsten Preisen

Carl Becker, Uhrmacher,
Erbenheim.

Cigarren — Cigaretten

in großer Auswahl und in allen Preislagen
Rauch-Artikeln und Tabake
Papier- und Schreibwaren, sowie Schulartikel

Feldpostkartons

in 15 verschiedenen Größen, auch für Stücken u. Wurft zc.

Geldposten
Geldpapier, Holzstücken, sowie alle Bedarfsartikel für den Feldpostversand

Literatur: Reklam-Universal-Bibliothek, Romet-Roman Märchens Bücherstube, Köhlers neuer Flottenkalender Das Kriegstagebuch des Johannes Kraft zc. empfiehlt

Cigarrenhaus A. Beysiegel

Frankfurterstr. 7, Ecke Hintergasse.

Wollen Sie in Ihrem Berufe vorwärts?

Studieren Sie d. weltbekannt. Selbstunterrichtsbriefe Methode Rustin

Die landwirtschaftlichen Fachschulen

Handbücher zur Aneignung der Kenntnisse, die an landwirtschaftl. Fachschulen gelehrt werden, u. Vorbereitung zur Abschlussprüfung der entsprechenden Anstalt. Inhalt: Ackerbaulehre, Pflanzenbaulehre, landwirtschaftliche Betriebslehre und Buchführung, Tierproduktionslehre, landwirtschaftliche Chemie, Physik, Mineralogie, Naturgeschichte, Mathem., Deutsch, Französ., Geschichte, Geographie.

Ausgabe A: Landwirtschaftsschule

Ausgabe B: Ackerbauschule

Ausgabe C: Landwirtschaftl. Winterschule

Ausgabe D: Landwirtschaftliche Fachschule

Obige Schulen bezwecken, eine tüchtige allgemeine und eine vorzügliche Fachschulbildung zu verschaffen. Während der Inhalt der Ausgabe A den gesamten Lehrstoff der Landwirtschaftsschule vermittelt u. das durch das Studium erworbene Reifezeugnis dieselben Berechtigungen gewährt wie die Veranstellung nach der Obersekunda hoh. Lehranstalten, verschaffen die Werke B u. C die theoretischen Kenntnisse, die an einer Ackerbauschule bzw. landwirtschaftlichen Winterschule gelehrt werden. Ausgabe D ist für solche bestimmt, die nur die rein landwirtschaftlichen Fächer belegen wollen, um sich die nötigen Fachkenntnisse anzueignen.

Auch durch das Studium nachfolgender Werke legen sehr viele Abnehmern vortreffliche Prüfungen ab und verdanken ihnen ihr ausgezeichnetes Wissen, ihre sichere eintägliche Stellung:

Der Elst.-Freiw., Das Abiturientenexamen, Das Gymnasium, Das Realgymn., Die Oberrealschule, Das Lyzeum, Der geb. Kaufmann.

Ausführl. Prospekt u. glänzende Dankeschreiben über bestandene Prüfungen, die durch das Studium der Methode Rustin abgelegt sind, gratis. Hervorragende Ergebnisse. — Bequeme monatliche Teilzahlungen. — Brieflicher Fernunterricht. — Ansichtssendungen ohne Kaufverpflichtung bereitwilligst.

Bonnens & Hachfeld, Verlag, Potsdam S.O.



Turn-Verein

E. V.

Deutsche Turnerschaft.

Dienstag abends 8 Uhr:

Turnstunde

in Gemeinschaft mit der Jungwehr.

Der Turnwart.

Zeichnungen

zur 4. Kriegsanleihe

werden jederzeit bereitwilligst und kostenlos entgegengenommen.

Spar- und Darlehnskasse
Erbenheim.

Jungwehr.

Die Übungszeiten für die militärische Vorbildung der Jungmannschaften werden hiermit auf Dienstags und Freitags, abends 8 1/2—10 Uhr, festgesetzt.

Ihr Jünglinge! Eure Väter und Brüder stehen in treuer Pflichterfüllung draußen in den Schützengräben. Sie halten den Feind von unseren Grenzen.

Eure Pflicht ist es, einen gesunden, in jeder Beziehung durchgebildet und gestählten Körper zu erlangen, damit, wenn das Vaterland ruft, Ihr bereit seid, diesem Rufe folgen zu können.

Darum, Alle heran! Keiner bleibe zurück!

Der Kommandant:

Der Bürgermeister:

J. Roos.

Merten.

Nächste Übung: Heute Dienstag abends.

Sämtliche Garten-Sämereien

frisch eingetroffen.

Heinrich Christ.

Als zweckmässige und bei unseren Soldaten im Feld beliebte Artikel

empfehle in nur guter Qualität: Cond. Milch in Büchsen und Tuben, trinkt. Schokolade, Kaffee- und Tee-Tabletten, Bonbon- und Kakaowürfel, Fleischsaft, Duftstillende Emser, Sodener- und Pergemolmundpastillen. — Sauerstoff- und Mentholplättchen. — Formamin-Tabletten.

Ferner: Zahnpasta, Haut- und Präservativ-Crem. — Gegen Ungeziefer: Anis- und Fenchelöl, Baidgeist und graue Salbe.

Feldpostpackungen: Cigarren, Cigaretten u. Tabak.

Wilh. Stäger,

Papier- u. Schreibwaren.

Prämiert Gold, Medaille



Paul Rehm, Zahn-Praxis

Wiesbaden, Friedrichstr. 50, I.

Zahnschmerz beseitigung, Zahnziehen, Nervtöten, Plombieren
Zahnregulierungen, Künstl. Zahnersatz in div. Ausführungen u. a. m.

Sprechst.: 9—6 Uhr. Telefon 3118.

Dentist des Wiesbadener Beamten-Vereins.

Drucksachen

aller Art

für Vereine und Private

fertigt schnell und billigst

Druckerei der

Erbenheimer Zeitung

Frankfurterstrasse 12a.

Hosenträger — Kravatten

und ganz besonders

Geldbörsen, Brieftaschen und Zigarrenetui
verkauft trotz ganz enormen Kriegsausschlags
alten Preisen so lange Vorrat reicht.

Franz Henel

Neugasse.

Geschäfts-Empfehlung

Bringe den geehrten Maurermeistern, Eimern von Erbenheim u. Umgegend mein Lager in

Baumaterialien,

wie Gran- und Schwarzkalk, Zement der Dyckerhoff & Söhne, Schwemmsteine, Dachpapp, röhren, Einkasten und Gussrahmen mit

Trottoirplatten, vorzueignet f. Pferdebesten Karbolineum, Steerteer u. in empfehlerinnerung.

Sandstein-Lager. Der 2. stufen zc. Ausweiche Kettenhalter für 18. d. Pferde. Bittum, zc.

stellen von wasserdichtem Zementputz sehr emwert. Gussheirne Stallfenster in drei verschied. Größen.

Billigste Preise.

Hch. Ehr. Koch I, Erbenheim

Empfehle stets frisch:

Pa. Apfelfelee
gem. Marmelade
Kunsthonig
gebörte Zwetschen
Mischobst
Konserven
Essig-Gurken
Sardellen
Kollmops m. Gurken-
einlage
Bismarckheringe
Salzheringe.

Hch. Schrank,
Gartenstr. 3.

Spinat

zu haben. Hundsgasse 5.

Ein fast ganz neues mod.

dunkelblaues

Cheviot-Kostüm

Gr. 40—42 billigst zu ver-

kaufen. Näh bei W. Stäger.

Ein Mädel

von 16 Jahren
15. April tagtägl.
schäftigung. Näh

Düngemittel

können geladen
für Kartoffel,
für Korn, Weizen,
für Wiesen und
per Gr. 7.50 M.

Ruten 1 1/2

Stickstoff-Dü-

(Gras f. Chili),

12 M., 1 Gr. f. 100

Carl Jiff, Wies-

Dohlemerstr. 5

Tel. 2108.

Ein neuer

Hopfen

verloren. Abzuge

Wilh. Stäger.

Ein mittlere

Baumst

zu pachten gesuch

oder Aderland.

im Verlag.

Vater ist im

Kriegsbilderbuch

lichen Hoh. der

prinzessin zum

Kriegsfinderspende

in der

Papier- und Schre

handlung

Wilh. Stäger

Eine Grube

Dung

zu verkaufen. Näh

Verlag.

Stern

Das Stern

gundes m

Bahre

Belannt

und

gebäude

die be

Quantum

nicht b

SAME

echt und hoch

für Feld und

in bunten Taten

Jedes Quantum

Hch. Sch

Gartenstr.